

Gottesdienst am 18.4.2021 - Misericordias Domini
Sonntag zum Guten Hirten

Orgelvorspiel

Begrüßung

Lied: 559/1-3 O Licht der wunderbaren Nacht

Psalmlesung (*unmittelbar nach dem Lied*)

Besinnung

Stille (*wird beendet durch Ansage des Kyrie*)

Kyrieruf 178.12

Zuspruch

Eingangsgebet

Lesung: Johannes 10/ 11-16

Lied: 59/1-3 Weil ich Jesu Schäflein bin

Predigt zu Hes 34/1-16.31 i.A.

Lied: 358/ 1, 3,5 Es kennt der Herr die Seinen

Abkündigungen - Fürbitten – Vaterunser - Segen

Orgelnachspiel

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Herzlich grüße ich Sie zu diesem Gottesdienst am Sonntag zum „Guten Hirten“. Was sich wie nach einem Wirtshaus klingt, macht Sinn. Wir kehren ein bei unserem Gott, und hoffen jetzt bei ihm gut aufgehoben zu sein. Gott segne uns diese gottesdienstliche Einkehr.

Lied: 559/1-3 O Licht der wunderbaren Nacht

1. O Licht der wunderbaren Nacht, uns herrlich aufgedacht,
Licht, das Erlösung uns gebracht, da wir vom Tod um-

1. gan fan - gen, gen,

du Funke aus des Grabes Stein, du Morgenstern, du Gnaden-

schein, der Wahrheit Licht und Leben.

2. O Licht der lichten Ewigkeit, / das unsre Welt getroffen, / in dem der Menschen Schuld und Leid / darf Auferstehung hoffen. / O Nacht, da Christus unser Licht! / O Schuld, die Gottes Angesicht / uns leuchten lässt in Gnaden!

3. O Licht, viel heller als der Tag, / den Sonnen je entzündet, / das allem, was im Grabe lag, / den Sieg des Lebens kündet. / Du Glanz des Herrn der Herrlichkeit, / du Heil der Welt in Ewigkeit, / voll Freuden und voll Frieden!

*Der große Geist droben ist der Hirte aller Hirten.
Ich bin sein und mit ihm mangelt mir nichts.*

Er wirft mir ein Seil zu und das Seil heißt Liebe; und er zieht mich sehr sanft dorthin, wo das Gras grün ist und das Wasser nicht so gefährlich.

Und ich esse und lege mich gesättigt nieder.

Oftmals ist mein Herz schwach und entfällt mir. Aber er führt mich wieder empor

und zieht mich auf eine gute Straße,

denn sein Name ist wunderbar.

Dereinst ... wird er mich in ein enges Tal ziehen, das zwischen den Bergen liegt.

Es ist dunkel dort, aber ich werde nicht umkehren und mich auch nicht fürchten,

denn dort zwischen den Bergen

wird der gute Hirte mir begegnen, und der Hunger, den ich das ganze Leben hindurch verspürte,

wird gestillt werden.

Er legt seine Hand auf mein Haupt

und alle Müdigkeit ist dahin.

Er füllt meinen Becher bis er überläuft.

Die Straßen, die vor mir liegen,

werden mich durch dieses Leben führen;

und hernach werde ich eingehen in das große Lager,

zu wohnen und mich niederzusetzen mit dem großen Hirten immerdar.

(Psalm 23 nach einer indianischen Übertragung)

Wie gute Hirten benehmen wir uns nicht immer - „die kenne ich doch kaum - der geht mich nichts an!“

Die grünen Auen wollen wir am liebsten nur für uns alleine und lassen andere nicht drauf.

Mit erfrischenden Worten und Taten geizen wir oder wollen wir etwas bezwecken.

Und wenn jemand in unserer Nähe durch ein finsternes Tal gehen muss, dann sind wir eher froh, dass es uns nicht getroffen hat, aber mitgehen und aushalten, was das Leben verdunkelt, das wagen wir nicht.

So sind wir anderen keine guten Hirten und bitten deshalb: Gott, sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

Lasst uns in der Stille für Menschen beten, um die wir uns sorgen und denen wir einen guten Hirten an die Seite wünschen.

(Stille)

Unsere Gebete und Gedanken fassen wir zusammen und hören den Kyrieruf der Orgel: **Kyrieruf: 178.12**

„So spricht Christus: Ich kenne meine Schafe und geben ihnen das ewige Leben. Sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen“.

Das Vertrauen darauf verleihe Gott uns allen. Amen.

Lasst uns beten:

Gott, du guter Hirte,
wir kommen jetzt zu dir, zu einem, der es gut mit uns
meint und bei dem wir geborgen sind.
Wir kommen zu dir mit unseren Seelen, die erquickt
werden möchten.
Wir kommen zu dir, weil wir dich brauchen, einen der
auch in den dunklen Tälern des Lebens bei uns ist.
Gutes und Barmherzigkeit lass uns folgen unser Leben
lang. Amen

Lesung: Johannes 10/ 11-16

Lied: 59/1-3 Weil ich Jesu Schäflein bin



The image shows the musical notation for the hymn 'Weil ich Jesu Schäflein bin'. It consists of four staves of music in a 4/4 time signature, with a key signature of one flat (B-flat). The melody is written on a treble clef. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across multiple notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics, and so on.

1. Weil ich Je - su Schäf - lein bin, freu ich
mich nur im - mer - hin ü - ber mei - nen gu - ten
Hir - ten, der mich wohl weiß zu be - wir - ten, der mich
lie - bet, der mich kennt und bei mei - nem Na - men nennt.

2. Unter seinem sanften Stab / geh ich ein und aus und hab / unaussprechlich
süße Weide, / dass ich keinen Mangel leide, / und so oft ich durstig bin, / führt
er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein, / ich beglücktes Schäfelein? / Denn nach
diesen schönen Tagen / werd ich endlich heimgetragen / in des Hirten Arm und
Schoß. / Amen, ja, mein Glück ist groß.

Predigtext: Hes 34/1-16.31 i.A.

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? 3 Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. 4 Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt.

11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. 12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten ...

16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken ...

31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Liebe Gemeinde,
wir können Gott nicht sehen. Wir können ihn nicht anfassen. Wir können von ihm kein Bild meißeln, malen oder schnitzen. Das zweite Gebot „Du sollst dir kein Bildnis machen!“ ist Folge der Größe dieses Gottes, den kein Heiliges Bild fassen kann.

Und doch treten wir in eine Beziehung zu diesem Gott. Wir reden und rufen ihn an. Wir denken nach über ihn. Wir suchen danach wie er mit uns in Kontakt kommt. Wir fassen unser Denken über Gott in sprachliche Bilder. Nur so können wir uns Gott vorstellen, ihm näherkommen.

Eine ganze Reihe solcher Gottesbilder finden wir in der Bibel

- Herr der Heerscharen,
 - Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs
 - der Heilige Israels
 - König - Richter - Fels - Hort
- und eben auch des öfteren „Hirte“.

Damals war das Alltag. Kinder wurden zum Hüten der Schafe auf die Weide geschickt. Nomaden zogen mit ihren Herden von kargem Land zum nächsten.

Nicht mehr unsere Erfahrungswelt und doch ist das Bild vom „Guten Hirten“ auch für uns zugänglich.

Der Psalm 23 ist der bekannteste Psalm - der Herr ist mein Hirte. Den Satz von Jesus: Ich bin der Gute Hirte, kennen wir alle und es gibt zahllose Bilder und Skulpturen, die Jesus so darstellen.

Vielleicht ist es sogar die älteste Darstellung, die in der Callixtus-Katakomben tief unter der Erde an einer Wand gefunden wurde - Jesus mit einem Schaf auf den Schultern und einem Wassereimer in der Hand.

Es stammt aus dem 3. Jahrhundert. Dort trösteten sich die trauernden, aber zugleich auch verfolgten Christen mit diesem Bild ihres Heilands vom Guten Hirten.

Es liegt auch für uns auf der Hand.

Das Gottesbild vom Hirten steht für Geborgenheit.

Dieser Gott nimmt mich auf die Schultern, wenn ich schwach werde.

Es steht für liebevolle und besorgte Nähe, denn dieser Hirte kümmert sich.

Dieses Bild von Gott vermittelt Schutz, denn dieser Gott passt mit Stecken und Stab auf mich auf und verteidigt mich gegen alle Gefahr.

Geborgenheit, Nähe, Schutz - das verbinden wir bis heute mit einem Hirten. Das verbinden wir mit Gott. Das prägt unseren Glauben.

In welchem Gottesbild bin ich denn zuhause? Welche Vorstellung von Gott prägt meinen Glauben?

Richter, Gesetzgeber, König, Herrscher, Vater, Mächtiger, Wundertäter, Weltenlenker.

Das ist nicht einfach so eine Nebensache, denn mein Bild von Gott prägt mich. Wenn ich Gott als Richter zum Gegenüber habe, dann werde ich vor allem acht haben nicht gegen seine Gebote zu verstoßen. Doch was hat das dann für Folgen, wenn ich ein Kind erziehe?

Mit welchem Bild von Gott, kann ich Lebenskrisen bewältigen? Welcher Gott geht mit mir durch ein dunkles Tal?

Und noch dramatischer: mit welchem Gottesbild werde ich einmal sterben können und den Frieden dazu finden? König, Herrscher, Mächtiger?

Das Bild vom Hirten kann einen durchs ganze Leben helfen! Beim Erziehen, beim Durchhalten, beim Sterben.

Das macht dieses Gottesbild so tief, so kräftig, so tröstlich. Bis heute auch für uns.

Der Prophet Hesekiel lenkt den Blick auf noch eine Seite dieses Gottesbildes.

Hirte - das ist mehr als ein Idyll.

Hirte zu sein bedeutet: Verlorene suchen, Verirrte zurückbringen, Verwundete verbinden, Schwache stärken. Wenn Gott wie ein Hirte ist, dann soll davon etwas zurückfallen auf uns. Dann sollen wir dazu gelockt, ja verpflichtet werden, wie er Gute Hirten zu sein.

Verlorene suchen, Verirrte zurückbringen, Verwundete verbinden, Schwache stärken.

Bitter klagt Gott durch den Propheten über die Hirten, die nur sich selbst weiden, aber nicht für andere da sind. Das Gottesbild vom Guten Hirten ist ein starkes Bild, mit dem wir erziehen, leben und sterben können.

Der große Theologe Karl Barth wurde in hohem Alter mal gefragt, ob er denn seinen Glauben auf eine Kurzformel bringen könne. Man muss dazu seine dreizehnbändige Dogmatik mit viel Nachdenken über Gott vor Augen haben. Sie ist das umfangreichste Theologische Werk des 20. Jahrhunderts mit ihren fast 10000 Seiten. Also auf die Frage nach der Kurzformel seines Glaubens antwortet Karl Barth mit einem Kinderlied:

„Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nun immerhin,

über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirten, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.“

So viel Nachdenken über Gott. So viel fragen und zweifeln, so viel Rätsel und Verzweifeln,

Aber mehr muss nicht sein am Ende des Lebens.

Nichts braucht es mehr als sich von ihm tragen zu lassen und seine Freude daran zu haben:

„Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nun immerhin, über meinen guten Hirten ... Amen.

Lied: 358/ 1, 3,5 Es kennt der Herr die Seinen

1. Es kennt der Herr die Sei - nen und
die Gro - ßen und die Klei - nen in

1. hat sie stets ge - kannt, er lässt sie nicht ver -
je - dem Volk und Land;

der - ben, er führt sie aus und ein, im Le - ben und im

Ster - ben sind sie und blei - ben sein.

3. Er kennt sie als die Seinen / an ihrer Hoffnung Mut, / die fröhlich auf dem eienen, / dass er der Herr ist, ruht, / in seiner Wahrheit Glanze / sich sonnet frei und kühn, / die wunderbare Pflanze, / die immerdar ist grün.

5. So kennt der Herr die Seinen, / wie er sie stets gekannt, / die Großen und die Kleinen / in jedem Volk und Land / am Werk der Gnadentriebe / durch seines Geistes Stärk, / an Glauben, Hoffnung, Liebe / als seiner Gnade Werk.

Lasst uns beten:

Du, guter Hirte, sind wir wie irrende Schafe?

Dann zeig uns den Weg.

Zeig ihn denen, die uns regieren, die unser Wohl wollen.

Hilf ihnen und uns zu erkennen, was in dieser schwierigen Zeit voller Herausforderungen geboten, nötig, notwendig ist.

Du guter Hirte, wir sind gefangen in Sorge und Not.

Schau auf die Menschen, die keinen Ausweg sehen - auf der Flucht, im Krieg, von Gewalt bedroht.

Steh ihnen bei und trage sie auf deinen Schultern an einen sicheren Ort.

Du, guter Hirte, wird sind oft einsam und ohne Zuspruch.

Lass es uns nicht mangeln an Kontakten und Gespräch und Verständnis.

Bereite uns den Tisch, an dem wir willkommen sind und stifte Gemeinschaft, die uns stärkt und auffängt.

Trage uns durch dieses Leben bis hin in deine Ewigkeit.

Heute denken wir in unserem Land besonders an all die, die an dem Covid-Virus Verstorbenen. Trage sie zu dir.

Sütze und halte alle, die um sie trauern. Hilf uns zu geduld und Einsicht zu rtun, was weitere Opfer zu vermeiden hilft.

Amen.

Lasst uns beten wie Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf
dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.

Orgelnachspiel